

# Philosophische Grundlagen für einen transdisziplinären Ethikunterricht

*Bettina Bussmann*

Die Einführung des Ethikunterrichts als Pflichtfach stellt Fachdidaktiker\*innen und Lehrkräfte vor die Frage, welche Inhalte und Methoden als zentral angesehen werden sollten angesichts des transdisziplinären Charakters des Faches. So heißt es im aktuellen Rahmenplan:

*„Grundlagenwissenschaft des Ethikunterrichts ist die Philosophie. Bezugswissenschaften sind insbesondere Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Religionswissenschaft, Theologie, Geschichte, Politologie, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Biologie.“*

Wer sich nicht allein auf ein Lehrbuch verlassen möchte, sondern mit Schüler\*innen freie Denkräume für ethische Reflexionen anstrebt, wird sich folgende Fragen stellen: Wenn Philosophie die Grundlagenwissenschaft ist, welche Methoden und Kompetenzen sind zentral? Und wenn die Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften herangezogen werden sollen, bei welchen Themen ist es notwendig und wie mache ich das? Ich möchte mit dem Philosophiedidaktischen Dreieck ein *Basiserkenntniskonzept* vorstellen, das sich für einen transdisziplinären Ethikunterricht eignet.

Außerdem wird anhand eines zentralen ethischen Themas der Ablauf einer Argumentationsschulung gezeigt. Eine *philosophische* Leistung zeigt sich durch die Qualität der Argumentation, die jeder Urteilsbildung vorausgeht - und nicht anhand der Übereinstimmung mit kulturellen Normen oder mit den Überzeugungen des Zeitgeists. Doch auch wenn die Schulung dieser Kompetenz als Kernkompetenz gelten kann, bleibt die Frage offen, welche weitere Kompetenzen angesichts des Paradigmas der *philosophischen Methodenvielfalt* und der *Herausforderung lebensweltlicher Probleme* in den Fokus ethischer Bildung gerückt werden sollten.

*Assoz. Prof. Mag. Dr. Bettina Bussmann, Assoziierte Professorin am Fachbereich Philosophie der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, Paris-Lodron-Universität Salzburg*